

Vom Nationalteam zurück in den Titelkampf

HANDBALL Nationalspieler Adel Rastoder über die Belgien-Spiele und seine Saison in Österreich

Joé Weimerskirch

Adel Rastoder ist nach den EM-Qualifikationsspielen mit der luxemburgischen Handball-Nationalmannschaft zurück in Österreich. Mit den BT Füchsen peilt der 24-Jährige in dieser Saison einen Titelgewinn an.

Viel Zeit zum Durchatmen blieb Adel Rastoder nicht. Keine 24 Stunden nach dem EM-Qualifikationsspiel der luxemburgischen Nationalmannschaft in Belgien kehrte er am Montag nach Österreich zurück. Bereits am Abend stand das nächste Training im Verein an. „Viel Zeit dazwischen blieb nicht. Das ist eben so, das ist meine Arbeit“, sagt der 24-Jährige, der seit 2023 in der ersten österreichischen Liga für die BT Füchse spielt. Mit gemischten Gefühlen reiste er am Montag von der Nationalmannschaft dorthin zurück.

„Wir haben gegen Belgien zwei ganz unterschiedliche Spiele gemacht. Das erste war, ich will nicht sagen eine Blamage, aber wir können es besser. Wir haben im Angriff viele unnötige Fehler gemacht und Bälle verschenkt, in der Abwehr waren wir zudem nicht aggressiv genug und zeigten nicht den nötigen Kampfgeist“, blickt Rastoder auf die 22:32-Niederlage am vergangenen Mittwoch zurück. „Die zehn Tore spiegeln nicht den wahren Unterschied zwischen uns und Belgien wider.“

Das bewiesen die FLH-Herren dann auch am Sonntag im Rückspiel, das sie mit 27:24 gewannen. „Wir haben davor klar definiert, was wir besser machen müssen. Wir haben aus unseren Fehlern gelernt, waren kompakter in der Abwehr und haben vorne geduldiger gespielt und



Foto: Editpress/Fernand Konnen

Adel Rastoder spielt seit 2023 für die BT Füchse in der ersten österreichischen Liga

unsere Chancen genutzt. Dazu hat Mika (Herrmann) ein phänomenales Match gemacht. Wir haben eine wirklich starke Mannschaftsleistung gezeigt.“

Auf diese Leistung gilt es nun in den beiden letzten Spielen der EM-Qualifikation am 7. Mai gegen Tschechien und vier Tage danach gegen Vizeweltmeister Kroatien aufzubauen. „Das sind natürlich noch einmal ganz an-

dere Kaliber“, sagt Rastoder, der bis dahin in Österreich mit den BT Füchsen an der Mission Titelgewinn arbeitet.

Titel gewinnen

„Bereits am Samstag steht für uns ein wichtiges Spiel im Pokalviertelfinale gegen Linz an. Wir wollen unbedingt eine Runde

weiterkommen und um den Pokal kämpfen“, so der Sportsoldat. „Ich denke, wir können dieses Jahr auch um den Meistertitel in der Liga mitspielen.“ Derzeit belegt seine Mannschaft den dritten Tabellenplatz und hat ihr Ticket für die Play-offs drei Spieltage vor dem Ende der Hauptrunde schon sicher. „Die Play-offs werden in einem Modus mit Viertelfinale, Halbfinale und Fi-

nale ausgetragen. Letztes Jahr war es unser Ziel, überhaupt in diese Play-offs zu kommen. Das haben wir geschafft, sind dann aber im Viertelfinale ausgeschieden. Unsere Ziele haben sich seitdem weiterentwickelt, diesmal wollen wir ganz klar einen Titel gewinnen. Am liebsten sogar zwei.“

Doch nicht nur die Ambitionen der Mannschaft haben sich weiterentwickelt, Rastoder hat seit seinem Wechsel nach Österreich auch auf persönlicher Ebene Fortschritte gemacht. „Der Wechsel hat mir gutgetan“, sagt er. „Saarlouis war davor für mich schon ein guter Schritt, in der dritten deutschen Liga konnte ich viel Erfahrung sammeln. Die Intensität war höher als in Luxemburg. In Österreich ist es von der Qualität her jetzt noch einmal besser. Man hat viele gute Spieler.“

Es brauchte allerdings auch Zeit, um sich an das Niveau anzupassen. „Persönlich hatte ich in meiner ersten Saison ein paar Schwierigkeiten, mich daran zu gewöhnen. Ich habe dann aber den Faden gefunden“, erzählt Rastoder. „Seit dieser Saison spiele ich in der Verteidigung eigentlich immer durch und auch im Angriff bekomme ich meine Spielzeit. Natürlich geht es immer besser, aber im Moment bin ich zufrieden. Spielerisch hat der Wechsel nach Österreich mich auf jeden Fall weitergebracht.“

Rastoders Vertrag bei den BT Füchsen läuft im Sommer aus, wie es danach weitergeht, hat er noch nicht entschieden. „Der Verein will, dass ich bleibe. Es gibt aber noch zwei weitere interessante Angebote“, sagt er. „Ich muss mit meinem Manager entscheiden, was das Beste für meine Zukunft ist. Mein Ziel ist es, irgendwann auf einem noch höheren Niveau zu spielen.“

Von Dauerkrise und Machtkonzentration

PRÄSIDENTSCHAFTSWAHL Die Bach-Jahre im IOC

Das IOC wählt einen neuen Präsidenten, nach zwölf Jahren an der Spitze ist für Thomas Bach Schluss. Was war? Was ist? Was bleibt?

Zum ersten Mal seit zwölf Jahren fühlt sich Thomas Bach „entspannt und erleichtert“. Sagt er zumindest selbst. Denn: Zum ersten Mal in seiner Zeit als Anführer der olympischen Bewegung habe er „kein existenzielles Problem zu bewältigen“, keine Krise zu lösen und keine Olympischen Spiele zu retten. Dafür sind in Zukunft andere zuständig, Thomas Bach hat seinen Teil getan, ihm bleibt nur noch eine Aufgabe: die Übergabe der Macht an eine neue Führungskraft im Internationalen Olympischen Komitee.

Bis zum 23. Juni wird diese – es stehen sechs Männer und eine Frau zur Wahl – sich gedulden müssen, dann erfolgt der Stabwechsel. Und sollte es nicht die von Bach protegierte Kirsty Coventry werden, verliert der deutsche Präsident mit der Entscheidung der 144. IOC-Session am Donnerstag in einem Luxusressort auf der griechischen Halbinsel Peloponnes schlagartig an Einfluss. Sebastian Coe oder Juan

Antonio Samaranch haben zumindest andere Vorstellungen von Führung, Finanzen und Gepflogenheiten.

Bach weiß das, versucht, die Vorstöße seiner möglichen Nachfolger jedoch als Wahlkampfgetöse abzutun. „Das ist doch normal: Wenn sich jemand um die IOC-Präsidentschaft bemüht, sucht er nach einer Möglichkeit, Verbesserungsvorschläge zu machen“, sagt Bach. Er habe „das selbe vor zwölf Jahren getan“.

1991 war Bach ins IOC aufgenommen worden, 2013 wurde er zum Präsidenten gewählt. Sein Erbe lässt er sich nicht kleinreden, das IOC sei, sagt Bach, für die Zukunft bestmöglich aufgestellt, trotz aller Krisen, die er als Präsident habe bewältigen müssen. Kritik an seiner Amtsführung, an der Konzentration der Macht an der Spitze und der Entwertung der Vollversammlung kontert der 71-Jährige.

„Wenn es eine russische Invasion in der Ukraine gibt, können Sie nicht sagen: 'Okay, warten wir ab und sehen, was die Session in neun Monaten dazu sagt.' Bei einer Pandemie können Sie nicht warten. Sie müssen reagieren. Und wenn man eine Krise auf der koreanischen Halb-

insel hat und drei Monate später die Olympischen Spiele stattfinden, kann man nicht warten“, erklärte Bach.

Nachsichtiger Umgang mit Russland

Coe will nun die IOC-Mitglieder stärker einbinden, Samaranch sogar auf die Medien zugehen, Bach sieht aber keine Alternative zu seinem Weg. „Wir hatten keine andere Wahl“, sagt er. Überhaupt: Für Selbstkritik sei weder Zeit noch Anlass. Immerhin: „Vielleicht war ich manchmal zu schnell mit Veränderungen, um vor der Welle zu bleiben. Vielleicht habe ich manchmal zu sehr und zu lange an das Gute in manchen Menschen geglaubt“, erklärt Bach.

Wladimir Putin dürfte dazugehören. Der russische Dopingbetrug und der Angriffskrieg auf die Ukraine belasten Bachs Präsidentschaft, für den oft nachsichtigen Umgang mit Russland musste er sich lange rechtfertigen. Mit der Wiedereingliederung in den Weltsport dürfen sich nun andere herumschlagen, auch mit US-Präsident Donald Trump und



Foto: AFP/Marco Bertorello

Thomas Bach ist seit 2013 Präsident des IOC

dessen wirren Vorstellungen von Fairplay auf allen Ebenen.

Thomas Bach hat fertig. Als Präsident. Als IOC-Mitglied. Als die alles dominierende Führungskraft, zu der er sich aufgeschwungen hat. Als Ehrenpräsident dürfte er dem IOC erhalten bleiben.

Zum Abschluss zitiert Bach einen seiner Vorgänger, den Sportfunktionär Willi Daume, Präsident des Deutschen Sportbundes. Der habe einst gesagt: „Die olympische Bewegung ist eine permanente Krise.“ Eine, um die sich Bach nun nicht mehr kümmern muss. (SID)

SPORT-SEKUNDETokioFoto: AFP/Yuichi Yamazaki



Die MLB World Series macht derzeit in Tokio halt

Doch kein Gruppensieg: U17-Fußballerinnen kassieren Niederlage

Am letzten Spieltag ihres Mini-Turniers der zweiten Runde der EM-Qualifikation ging es für die U17-Auswahl in Baku um den

Gruppensieg und den damit verbundenen Aufstieg in die Liga A. Nach den beiden 5:0-Kanter-siegen gegen Aserbaidshan und

Malta ging der FLF-Truppe allerdings die Luft aus: Bulgarien sicherte sich Platz eins dank eines 4:0.

In der Gruppe B2 war am Dienstagmorgen noch alles offen. Die FLF-Mädchen hatten sich vergangene Woche in den ersten beiden Gruppenspielen in einen Rausch geschossen – waren allerdings vor Bulgarien gewarnt. Der große Favorit der Gruppe hatte überraschend gegen Aserbaidshan verloren. So hätte Luxemburg am letzten Spieltag eigentlich ein Remis für den Gruppensieg gereicht. Doch es kam anders. Gleich drei Spielerinnen wurden krank. Schon nach elf Minuten lag die Mannschaft von Trainerin Cristina Correia in Rückstand. „Die Mannschaft hat alles gegeben. Es war ein sehr schweres Turnier. Ein paar waren krank und sind trotzdem noch am Dienstag angetreten – bis es nicht mehr ging.“ Schlimmer erwischte es Charlie Jorge: „Unsere Kapitänin lag seit dem zweiten Duell im Bett und war nicht mehr in der Lage, zu spielen.“ Der Gegner war dominant, wie sich am Dienstag auch an den Statistiken ablesen ließ: Mit 8:26 Torschüssen stand die FLF-Auswahl eigentlich unter Dauerbeschuss. Fünfmal gaben Palazzo, Morvilli und Co. platzierte Schüsse ab, doch die Erfolgsquote der vergangenen Woche war weg. Am Ende gab es ein deutliches 4:0 für die Bulgarinnen, die damit im kommenden Jahr in der Liga A um ein Ticket für die EM spielen werden. Die „Roten Löwinnen“ dagegen werden den nächsten Anlauf in Richtung Aufstieg starten. Die Trainerin ist stolz auf die Leistung der Woche: „Wir haben an uns geglaubt und die sechs Punkte geholt. Es ist eine tolle Generation. Vom gleichen Jahrgang waren sogar drei Spielerinnen nicht dabei, da sie an der U19-Qualifikation teilnehmen werden. Ich möchte dem Verband und den Vereinen für die Bereitschaft danken. Uns fehlt es noch an internationaler Erfahrung – und genau diese Turniere bringen den Luxemburger Fußball nach vorne.“ (chd)

KURZ UND KNAPP

Kirsch kehrt zurück

HANDBALL ESCH

Pol Kirsch kehrt zum Handball Esch zurück, das vermeldete der Verein am Dienstag. Der 23-Jährige war in den vergangenen beiden Jahren für den deutschen Drittligisten HG Schwetzingen/Oftersheim aktiv. Bis 2022 war der Spielmacher Teil der Mannschaft des HB Esch.

Léon Mond verstorben

JEUNESSE ESCH

Die Escher Jeunesse trauert um einen ihrer ehemaligen Leistungsträger. Léon Mond, genannt Jang, verstarb am 14. März im Alter von 72 Jahren. Zwischen 1970 und 1984 absolvierte er 249 Spiele für die „Bianconeri“. Zweimal wurde er Meister, dreimal gewann er mit der Jeunesse den Pokal. Der ehemalige Nationalspieler wurde 1973 beim legendären Duell der Escher gegen Liverpool auf der „Escher Grenz“ eingewechselt.

Zwei Spiele in Stockholm

NHL

Die nordamerikanische Eishockey-Profiliga NHL trägt auch in diesem Jahr Spiele in Europa aus: In Schweden treffen Mitte November die Nashville Predators und Pittsburgh Penguins in zwei Partien der regulären Saison aufeinander (14./16.). Austragungsort der beiden Duelle im Rahmen der NHL Global Series 2025 ist die Avicii Arena in Stockholm.

Nakayama mit 82 Jahren gestorben

TURNEN

Japan trauert um Turnlegende Akinori Nakayama. Wie erst jetzt bekannt wurde, starb der sechsmalige Olympiasieger bereits am 9. März im Alter von 82 Jahren an den Folgen einer Krebserkrankung. Dies teilte Japans Turnverband mit. Nakayama hatte 1968 in Mexiko-Stadt viermal olympisches Gold gewonnen, vier Jahre später siegte er in München zwei weitere Male.

Titelgruppe		Damen	
Mittwoch, 19.3.			
20.00: Käerjeng - Red Boys			
20.15: HBD - Esch			
Samstag, 22.3.			
18.00: Red Boys - HBD			
18.00: Esch - Käerjeng			
Die Tabelle		Sp.	P.
1.	HBD	3	18
2.	Käerjeng	3	10
3.	Red Boys	3	6
4.	Esch	3	2

DKV-UrbanTrail

14^e édition

26+27.04.2025

INSCRIPTIONS & INFOS :

dkv-urbantrail.lu

membre du Groupe **lalux**

SPORT-SEKUNDE

Montreal Foto: AFP/Minas Panagiotakis



Die Montreal Canadiens haben in der NHL ihren großen Rivalen Ottawa Senators mit 6:3 besiegt. Die Mannschaft um Christian Dvorak profitierte von fünf Toren im Schlussdrittel.

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Tennis-Revolte: Gewerkschaft klagt wegen „Kartell“

Die von Superstar Novak Djokovic mitgegründete Spielergewerkschaft PTPA äußert schwere Vorwürfe gegen die führenden Tennis-Organisationen und initiiert weltweit rechtliche Schritte. Die Gewerkschaft wirft den Profi-Organisationen ATP und WTA sowie dem Weltverband ITF in einer Mitteilung vor, ein „Kartell“ sowie ein „korruptes, illegales und missbräuchliches System“ zu bilden. Man habe deshalb mit mehr als einem Dutzend Tennisprofis in den USA, im Vereinigten Königreich und in der Europäischen Union Klagen eingereicht. Im Zentrum der Beschwerden stehen unter anderem hohe Belastungen für Profis, eine zu lange Saison, Absprachen zur Verhinderung von Wettbewerben zwischen den Turnieren. Zudem

könnten Spieler durch ein restriktives Ranglistensystem kaum an alternativen Veranstaltungen teilnehmen. „Tennis ist kaputt“, sagte PTPA-Generaldirektor Ahmad Nassar. „Hinter der glamourösen Fassade, mit der die Angeklagten werben, sind die Spieler in einem unfairen System gefangen, das ihr Talent ausbeutet, ihre Einnahmen drückt und ihre Gesundheit und Sicherheit gefährdet.“ Alle Möglichkeiten für Reformen im Dialog mit den Verbänden seien ausgeschöpft, begründet die PTPA ihre Klagen. „Bei der Behebung dieser systemischen Mängel geht es nicht darum, den Tennissport zu zerstören – es geht darum, ihn für kommende Generationen von Spielern und Fans zu retten“, sagte Nassar. Die ATP wehrt sich gegen die

Vorwürfe. „Wir weisen die Behauptungen der PTPA entschieden zurück, halten die Klage für völlig unbegründet und werden unsere Position energisch verteidigen“, teilte die Organisation in einer Stellungnahme mit und erhob ihrerseits schwere Vorwürfe gegen die Spielergewerkschaft, die „konsequent auf Spaltung und Ablenkung durch Fehlinformationen statt auf Fortschritt“ setze. Die WTA nannte das Vorgehen der PTPA „bedauerlich und fehlgeleitet“. Die Schritte richten sich auch gegen die International Tennis Integrity Agency (ITIA), die sich unter anderem um die Aufarbeitung von Manipulation und Doping im Tennis kümmert. Djokovic hatte gemeinsam mit dem kanadischen Profi Vasek Pospisil die PTPA initiiert, die Ge-

werkschaft wurde 2021 gegründet. Der serbische Grand-Slam-Rekordsieger wird namentlich zwar nicht in der Pressemitteilung genannt, er sitzt aber im Exekutivkomitee der PTPA. Seine Unterstützung in dieser Sache sei ausdrücklich vorhanden, sagte PTPA-Sprecher David Cooper. „Es geht nicht ums Geld, es geht um Fairness, Sicherheit und grundlegende Menschenwürde“, sagte Mitgründer Pospisil. Auch er habe zu Beginn seiner Karriere noch in seinem Auto übernachtet, obwohl er einer der glücklicheren Spieler sei. „Kein anderer großer Sport behandelt seine Athleten auf diese Weise. Die organisierenden Verbände zwingen uns in unfaire Verträge, erstellen unmenschliche Spielpläne und bestrafen uns, wenn wir unsere Meinung äußern.“ (dpa)

KURZ UND KNAPP

WRC-Fahrer wollen schweigen

FLUCH-VERBOT

Der Streit um „unangemessene Sprache“ im Motorsport hält auch die Rallye-WM (WRC) in Atem. Bei der Rallye Kenia riefen die WRC-Piloten, um den Luxemburger Grégoire Munster, nun einen Interview-Boykott aus, direkt nach der Zieleinfahrt wollen sie bis auf Weiteres „schweigen oder in ihrer Muttersprache“ antworten. Das teilte die Fahrer-gewerkschaft World Rallye Drivers Alliance (WoRDA) am Mittwoch mit. Auch in der Formel 1 hatte es bereits im vergangenen Jahr eine hitzige Debatte um die strengen Sprachvorschriften des Automobil-Weltverbands FIA gegeben. Weil der „Adrenalinspiegel am Ende der Etappe ziemlich hoch“ sei, wollen die Rallye-Fahrer vorerst keine Kommentare vor den TV-Kameras abgeben, sagte Ott Tänak, WRC-Champion von 2019, in Kenia. Die FIA kündigte Gespräche nach dem Ende der Rallye Kenia an, sieht sich grundsätzlich aber weiterhin im Recht. Formel-1-Weltmeister Max Verstappen hatte im vergangenen Jahr während einer Pressekonferenz ein Schimpfwort zur Beschreibung seines Autos verwendet und war daraufhin zu gemeinnütziger Arbeit verurteilt worden. Ähnliches geschah Adrien Fourmaux bei der Rallye Schweden Mitte Februar, in diesem Fall setzte es eine Geldstrafe. (SID)

Hämäläinen wechselt in die USA

BASKETBALL

Basketball-Nationalspielerin Isa Hämäläinen wechselt zur kommenden Saison in die USA an die University of Colorado Boulder. Das gab die 18-jährige Spielerin der Amicale Steinsel am Mittwochabend über Instagram bekannt. „Ich versuche immer, mein Spiel zu verbessern und mich auf höchstem Niveau zu messen. In diesem Sinne bin ich überglücklich, den nächsten Schritt auf meiner Reise zu machen“, schrieb die Luxemburgerin in einem Beitrag. Die „Colorado Buffs“ spielen in der Big 12 Conference – eine der besten Conferences in der amerikanischen College-Meisterschaft (NCAA) (jw)



Boxerin Khelif kontert Trump: „Schüchtert mich nicht ein“

Box-Olympiasiegerin Imane Khelif hat mit klaren Worten auf die Maßnahmen von US-Präsident Donald Trump gegen Transgender-Athletinnen in den USA reagiert. Die Algerierin sieht in den von Trump erlassenen Dekreten kein Hindernis für ihr Vorhaben, trotz der anhaltenden Geschlechterdebatte in ihrem Sport eine zweite Goldmedaille bei den Spielen 2028 in Los Angeles zu gewinnen. „Ich bin nicht transgender. Das betrifft mich nicht, und es schüchtert mich nicht ein“, sagte sie im Interview mit ITV News aus Großbritannien. Khelif betonte, sie sei „als Mädchen geboren, als Mädchen aufgewachsen und habe mein ganzes Leben als Mädchen gelebt“. Trump hatte Anfang Februar einen Erlass unterzeichnet, der Transgender-Athleten in den Staaten die

Teilnahme an Wettkämpfen in weiblichen Sportkategorien verbietet und damit laut eigener Aussage den „Krieg gegen den Frauensport beendet“. In seinem Wahlkampf hatte er Khelif immer wieder unzutreffend als „trans“ bezeichnet. Unter Berufung auf Trumps Argumentation hatte anschließend der vom IOC ausgeschlossene Weltverband IBA offizielle Rechtsbeschwerden gegen die Ringe-Organisation angekündigt. Grund war die Teilnahme von Khelif und Lin Yu-Ting (Taiwan) am vom IOC ausgerichteten olympischen Boxturnier in Paris. Beide Boxerinnen gewannen Gold, waren aber wegen Geschlechtertests und daraus abgeleiteten Wettbewerbsvorteilen ein Jahr zuvor durch die IBA von der WM ausgeschlossen worden. (SID)

SPORT IN ZAHLEN

2,35 Mrd

Die weltweiten Einnahmen aus dem Profi-Frauensport 2025 werden voraussichtlich die Marke von zwei Milliarden Dollar überschreiten. Diese Prognose gaben Finanzexperten von Deloitte ab. Die höchsten Einnahmen würden dabei durch Basketball und Fußball generiert. Das Unternehmen teilte mit, dass aus Ticketverkäufen, Werbung und Übertragungsrechten die weltweiten Einnahmen auf 2,35 Milliarden Dollar steigen werden. Im Vorjahr lag die Summe bei 1,88 Milliarden Dollar. „Die Attraktivität des Frauen-Sports und seiner Athletinnen für die Werbung war noch nie so hoch, dieser Sektor glänzt weiterhin auf der globalen Bühne“, sagte Jennifer Haskel von der Deloitte Sports Business Group. (SID)

Titelgruppe		Damen
4. Spieltag:		
Käerjeng - Red Boys		28:29
HBD - Esch		33:19
Die Tabelle		Sp. P.
1. HBD	4	20
2. Käerjeng	4	10
3. Red Boys	4	8
4. Esch	4	2
So geht es weiter:		
5. Spieltag, am Samstag:		
18.00: Red Boys - HBD		
18.00: Esch - Käerjeng		

Red Boys auf Sieg im Topspiel angewiesen

HANDBALL 5. Spieltag in den Play-offs der AXA League

Joé Weimerskirch

Zum Abschluss der Hinrunde wird es in der Titelgruppe noch einmal spannend. Die Red Boys empfangen am Samstag im absoluten Topspiel den HC Berchem – und stehen unter Druck. Die Differdinger sind auf einen Sieg angewiesen, wollen sie noch aus eigener Kraft Meister werden können.

Die bisherigen Vergleiche der Saison: Beide Mannschaften sind in der laufenden Spielzeit zweimal in der Qualifikationsrunde aufeinandergetroffen. Das erste Spiel gewannen die Red Boys mit 33:30, das zweite verloren sie mit 24:28. Bei knappem Rückstand und einem positiven Ergebnis noch in Reichweite, hatten sich die Differdinger im Rückspiel innerhalb der letzten zehn Minuten vier Zeitstrafen und eine Rote Karte eingehandelt. Die Roeserbanner nutzten die Gunst der Stunde und machten ihren Sieg perfekt. Auch deswegen sinnen die Red Boys auf Revanche.

Die Ausgangslage vor dem Duell: Beide Mannschaften trennt in der Tabelle nur ein Punkt. Die Berchemer stehen mit 30 Zählern an der Spitze, dahinter folgen Düdelingen und die Red Boys mit jeweils 29 Punkten. Gewinnt der HCB am Samstag das Topspiel, würde der Vorsprung auf die Red Boys auf drei Punkte anwachsen und die Differdinger könnten nicht mehr aus eigener Hand Meister werden. Sie wären in der Rückrunde auf einen Ausrutscher des Gegners angewiesen.

Das spricht für die Red Boys: Die körperliche Frische. Während sich die Differdinger in den vergangenen zwei Wochen in Ruhe



Foto: Editpress/Gerry Schmit

Die Red Boys um Younes Ouzrour stehen gegen Berchem unter Druck

mit ihrer ganzen Mannschaft auf das Spitzenspiel vorbereiten konnten, waren bei Berchem mit Lé Biel, Ben Weyer und Raphael Guden drei Schlüsselspieler für die EM-Qualifikation mit der Nationalmannschaft abgestellt. Sie bestritten zwei anstrengende Spiele gegen Belgien, die Differdinger dagegen haben keinen Nationalspieler im Kader und konnten sich voll auf die Liga konzentrieren. Auch die Form der Red Boys dürfte stimmen. Nach einem stockenden Start in die Titelgruppe setzten sie in ihrem letzten Spiel mit 31:19 ein Ausrufezeichen gegen Käerjeng. „Es war für uns ein wichtiger Sieg, auch im Hinblick auf die weitere

Saison“, sagte danach Brice Ailaud. „Wir waren von Anfang an voll da und haben vor allem defensiv einen super Job gemacht. Das war top und ist das, was wir in allen Spielen machen müssen.“

Das spricht für Berchem: Die Roeserbanner haben nichts zu verlieren und können ohne Druck in das Spiel gehen. Im Fall einer Niederlage würden sie zwar in der Tabelle abrutschen – aber nur einen Punkt hinter den ersten Platz. Sie könnten damit in der Rückrunde weiter aus eigener Kraft Meister werden. Der Nachteil des HCB sind die bekannten verletzungsbedingten Ausfälle, doch die Mannschaft von Trainer Marko Stupar hat das in den

vergangenen Wochen gut mit jungen Spielern und einer starken Kollektivleistung kompensiert. Die Berchemer haben mit 143 erzielten Toren, gemeinsam mit dem HBD, sogar die beste Offensive der Titelgruppe. Sie sind ein eingespieltes Team, haben in der Hinrunde bisher drei von vier Spielen gewonnen und wollen am Wochenende den Grundstein für ihre Titelverteidigung legen.

Auch diese Duelle stehen am Samstag an: Der HB Käerjeng peilt gegen Standard den ersten Sieg in der Titelgruppe an, während Düdelingen gegen Esch einen Pflichtsieg im Visier hat. Bei den Damen wollen die Red-Boys-Handballerinnen, drei Tage nach ihrem

Titelgruppe		Damen	
5. Spieltag, am Samstag:			
18.00: Red Boys - HBD			
18.00: Esch - Käerjeng			
Die Tabelle		Sp.	P.
1.	HBD	4	20
2.	Käerjeng	4	10
3.	Red Boys	4	8
4.	Esch	4	2

Relegation		Herren	
5. Spieltag, am Samstag:			
20.15: Redingen - Mersch			
Am Sonntag:			
19.30: Petingen - Leudelingen			
Bereits gespielt:			
Rümelingen - Diekirch		36:32	
Die Tabelle		Sp.	P.
1.	Rümelingen	5	10
2.	Diekirch	5	8
3.	Leudelingen	4	4
4.	Petingen	4	4
5.	Redingen	4	0
6.	Mersch	4	0

</

Sieg gegen Käerjeng, am Samstag auch versuchen, den HBD zu ärgern. Käerjeng geht derweil favorisiert ins Spiel gegen Esch.

Neue Favoriten in diesem Jahr

VOLLEYBALL Die Meisterschaft geht in die Endphase

Roland Frisch

Am Samstag geht die Volleyballmeisterschaft mit den Halbfinalspielen in die entscheidende Phase. Und dieses Jahr sind die Favoriten, zumindest auf dem Papier, nicht mehr Walferdingen (Damen) und Strassen (Herren). Wie seit Jahren werden Halbfinale und Finale im Best-of-three-Modus ausgespielt, das heißt, man muss zwei Spiele für sich entscheiden.

Seit der Wiederaufnahme der Meisterschaft, nach dem einjährigen Aussetzen durch die Corona-Pandemie, hatten sich Walferdingen bei den Damen und Strassen bei den Herren immer wieder durchgesetzt und somit alle Meistertitel eingeheimst. Die Wege waren auch jedes Mal synchron verlaufen. Die reguläre Saison wurde nämlich auf der Leaderposition abgeschlossen, ehe man dann jeweils das Play-off als großer Favorit anging und sich relativ problemlos zum Meister krönen konnte. Einzig in der letzten Saison hatte Walferdingen im Halbfinale drei Spiele benötigt, um sich gegen Petingen durchzusetzen. Der Titel war anschließend trotzdem ins Alzette-Tag gegangen. In dieser Saison lief dann in der regulären



Foto: Editpress/Gerry Schmit

Bereits im Pokalhalbfinale trafen Mamer und Gym aufeinander, mit dem besseren Ende für Lindsay Dowd (r.) und Co.

Spielzeit jedoch nicht mehr alles rund bei den langjährigen Titelsammlern.

Strassen musste sich gleich zweimal gegen den Nachbarn aus Bartringen geschlagen geben. Ein 1:3 im Hinspiel zu Hause und ein 0:3 beim Gegner sprechen vor dem Beginn der Play-offs nicht gerade für den amtierenden Titelträger. Im Halbfinale muss sowieso erst einmal Lorentzweiler aus dem Weg geräumt werden und gerade diese Mannschaft hat Bartringen seine bisher einzigen Niederlagen – einmal im Pokal und einmal in der Meisterschaft – zugefügt. Lorentzweiler ist also nicht zu unterschätzen. Bartringen hat mit

Fentingen derweil einen leichteren Gegner erwischt und dürfte problemlos, ohne Entscheidungsspiel, den Weg ins Finale schaffen.

Gutes Omen?

Bei den Damen ist die bisherige Saison für Walferdingen noch unbequemer verlaufen, denn am Ende reichte es nur zum dritten Tabellenplatz. Die Leaderposition ging diesmal an Mamer, dies trotz zwei Niederlagen gegen Petingen und Gym. Im Halbfinale steht man wieder gegen die Gym auf dem Spielfeld. Allerdings hat sich Mamer im Pokalhalbfinale vor

zwei Wochen relativ problemlos gegen seinen Halbfinalkonkurrenten durchsetzen können. Im zweiten Halbfinale stehen sich Petingen und Walferdingen gegenüber, mit einer Bilanz von jeweils einem Sieg und einer Niederlage in der regulären Saison. Viel dürfte davon abhängen, in welcher Konstellation Petingen antreten kann, ob alle Spielerinnen zur Verfügung stehen. Hier scheint ein Entscheidungsspiel jedoch durchaus vorstellbarer.

Seit dem Ende der Pandemie konnte sich noch nie ein Viertplatzierte gegen den Ersten der regulären Saison durchsetzen, weder bei den Damen noch bei den Herren. Im Duell der jeweiligen Zweiten und Dritten sieht es da schon etwas anders aus. Hier standen sich die letzten drei Jahren immer Mamer und die Gym gegenüber, nicht immer in der gleichen Reihenfolge. In den beiden letzten Saisons konnte sich jeweils der Dritte gegen den Zweiten durchsetzen, einmal Mamer und einmal Gym. Dies zeigt doch, dass der Leistungsunterschied sehr klein ausfällt, was auch dieses Jahr der Fall sein dürfte. Bei den Herren konnte sich in den letzten beiden Jahren der Dritte durchsetzen, zweimal Bartringen gegen Lorentzweiler. Diesmal geht das Team von Trainer Serge Karier als Dritter ins Rennen, vielleicht ja ein gutes Omen.

Im Überblick	
Herren:	
Play-off-Halbfinale:	
1. Spiel, morgen:	
20.00: Strassen - Lorentzweiler	
20.00: Bartringen - Fentingen	
Play-down, morgen:	
19.00: Esch - Diekirch	
Spielfrei: Echternach	
Die Tabelle:	
1. Diekirch	
12 Spiele, 21:23 Sätze, 16 Punkte	
2. Echternach	
12/10:32/6	
3. Esch	
12/3:36/1	
Damen:	
Play-off-Halbfinale:	
1. Spiel, morgen:	
19.00: Petingen - Walferdingen	
19.00: Mamer - Gym	
Play-down, morgen:	
17.00: Echternach - Steinfurt	
17.30: Bartringen - Esch	
Die Tabelle:	
1. Esch	
14 Spiele, 22:28 Sätze, 18 Punkte	
2. Steinfurt	
14/18:34/12	
3. Bartringen	
14/14:39/8	
4. Echternach	
14/7:41/3	

Red Boys siegen und bleiben im Titelrennen

HANDBALL AXA League, Titelgruppe: Red Boys – Berchem 33:32 (17:18)

Joé Weimerskirch

Die Red Boys haben dem Druck standgehalten. Am Samstagabend setzten sie sich in einem vorgezogenen Finale in der AXA-League-Titelgruppe mit 33:32 gegen Berchem durch. Die Differdinger bleiben damit im Rennen um die Meisterschaft und übernehmen vor dem Start der Rückrunde sogar, gemeinsam mit dem HBD, die Tabellenspitze.

Der Jubel kannte nach Abpfiff keine Grenzen. Vor dem Trommelwirbel und den Gesängen ihrer Fans feierten die Red Boys am Samstagabend nach der Schluss sirene ihren so wichtigen Sieg. „Es war für uns ein vorgezogenes Finale. Wir wussten, dass wir kaum noch Chancen auf den Titel haben würden, wenn wir dieses Spiel verlieren“, so Brice Aillaud. Im Fall einer Niederlage hätten die Red Boys nicht mehr aus eigener Hand Meister werden können. So lösen sie nun sogar, gemeinsam mit dem HBD, Berchem an der Tabellenspitze ab. „Ich bin stolz auf die Mannschaft. Wir haben immer daran geglaubt und waren heute zusammen stark. Für solche Matches spiele ich Handball“, sagte Aillaud, der für die Red Boys mit zehn persönlichen Toren am Samstagabend überlebenswichtig war – besonders in der ersten Halbzeit. Berchem hatte zunächst den besseren Start erwischt und spielte sich in der ersten Hälfte mehrmals eine Drei-Tore-Führung heraus, gab diese durch Eigenfehler aber selbst wieder her. Die Red Boys lebten in dieser Phase von den Toren von Aillaud. Gegen den Franzosen fanden die Roeserbanner keine Mittel. Beim 12:12-Zwischenstand in der 22. Minute waren acht der bis dahin zwölf Differdinger Tore auf sein Konto gegangen. Der HCB nahm schließlich einen knappen 18:17-Vorsprung mit in die Pause.



Foto: Editpress/Mélanie Maps

Berchem bekam Brice Aillaud nicht in den Griff

„Meine Tore waren wichtig. Ich hatte danach aber auch Momente, in denen ich nichts machen konnte. Andere Spieler haben dann übernommen, das macht die Stärke einer Gruppe aus“, blickte Aillaud auf die erste Hälfte zurück.

Scheid: „Haben uns selbst geschlagen“

In der Tat hatte Berchem den 29-Jährigen in der zweiten Halbzeit besser im Griff, dafür übernahmen andere Spieler bei den Red Boys das Torewerfen – allen voran Elledy Semedo (insgesamt 8 Tore). Die Differdinger gingen so kurz nach Wiederanpfiff erstmals in Führung. Doch die Roeserbanner blieben dran. Die Partie wurde insgesamt intensiv und aggressiv geführt – sinnbildlich dafür standen am Ende 16 Zeitstrafen (7 für Red Boys, 9 für Berchem). Das Match blieb bis in die Schlussphase spannend. Berchem hatte zwischendurch noch einmal die Möglichkeit, sich

leicht abzusetzen – kassierte beim Überzahlspiel aber immer wieder Gegentore in den leeren Kästen oder suchte unvorbereitete Abschlüsse. Die Red Boys nutzten diese Fehler in einer dramatischen Schlussphase aus, um den Sieg unter Dach und Fach zu bringen. Younes Ouzrour erzielte in der 59. Minute den entscheidenden Treffer zum 33:32. „Wir haben uns heute selbst geschlagen“, sagte HCB-Spieler Daniel Scheid nach dem Spiel. „Wir

waren über 60 Minuten eigentlich die bessere Mannschaft, wir haben aber phasenweise viel zu hektisch reagiert und dadurch dumme Bälle verloren. Das waren Bälle, die man nicht verlieren darf. Unser letzter Joker ist jetzt definitiv aufgebraucht.“ Für die Titelgruppen-Rückrunde sind sich Scheid und Aillaud einig: „Jedes Spiel wird jetzt ein Finale.“ Für die Red Boys geht es am Samstag gegen Co-Tabellenführer Düdelingen weiter.

Statistik	
Red Boys: Mudrinjak (1-43, 50-60', 12 Paraden, 1 Tor), Auger (43-50') – Becvar 5, Picco, Aillaud 10/1, Afonso, Rahim 1, Ballet 1, Semedo 8, Togno 2, Jean Louis 2, Rac 2, Guerreiro, Leleux, Ouzrour 1	Schiedsrichter: Weber/Weinquin
Berchem: Liszkai (1-60', 10 P.), Garcia (bei 1 7m) – Moyaen, Guden 4/1, Weyer 3, Hippert, Wener 1, Stein 5, C. Brittner 2, Mousel, Pereira 2, Ervacanin 2, Scheid 6, B. Brittner 1, Schmale, Biel 6/2	Zeitstrafen: Red Boys 7 – Berchem 9
	Rote Karte: Becvar (60', dritte Zeitstrafe)
	Siebenmeter: Red Boys 1/1 – Berchem 3/3
	Zwischenstände: 5' 13, 10' 5:5 15' 7:8, 20' 11:11, 25' 13:15, 30' 17:18, 35' 20:20, 40' 24:23, 45' 26:27, 50' 28:29, 55' 30:31
	Zuschauer: 450 (geschätzt)

Hummel-Truppe auf Meisterkurs?

HANDBALL AXA League, Titelgruppe: Esch – Düdelingen 24:28 (15:15)

Marc Karier

Der Rekordmeister bleibt in der Hinrunde des Titel-Play-offs unbesiegt und ist damit die Mannschaft der Stunde. Die Düdelinger Handballer teilen sich die Tabellenspitze nach dem verdienten, jedoch wenig überzeugenden Auswärtssieg in Esch mit den Differdinger Red Boys und dürfen vor der entscheidenden Phase vom ersten Titel seit 2015 träumen.

„Ab jetzt ist jedes Spiel wie ein Finale. Alles andere als ein Selbstläufer. Wir werden mental gefordert sein“, meinte Thierry Hensen, der nach seiner Einwechslung im zweiten Durchgang tatkräftig am Erfolg mitbeteiligt war. Josip Ilic, der erfahrene Gästeakteur, bedankte sich beim Keeper und sprach von „einem schweren Spiel“ in der 1. Halbzeit. „In Esch zu gewinnen, ist immer schwer. Hugo (Anm.: Figueira) war richtig gut. Am Ende zählen nur die Punkte.“



Foto: Editpress/Jeff Lahr

Martin Hummel und der HBD bleiben in der Erfolgsspur

Für den Fusionsverein aus der Minnettemetropole kündigt sich ein schwieriges Saisonfinale an. Die Verteidigung des 4. Platzes

in der Tabelle und der damit verbundenen Teilnahme an einem europäischen Wettbewerb hat Priorität und beginnt bereits am nächsten Samstag in Käerjeng. Der Ausfall von Jokic machte die

Aufgabe der Milosevic-Schützlinge nicht einfacher. Auf der Platte standen mit Loris Labonté und Yann Hippert zwei Spieler, die ab der nächsten Saison für den Gegner des Abends auflaufen werden. „Am Ende gaben unsere vielen technischen Fehler den Ausschlag zugunsten von Düdelingen“, erklärte der HBE-Coach anschließend, der sich zudem vom Schiedsrichter-Duo benachteiligt fühlte. „Ihren Entscheidungen fehlte die nötige Balance.“ Nach völlig ausgeglichenem Verlauf in den ersten 30 Minuten hielten sich beide Formationen die Waage, bis die Gäste mit einem 4:0-Lauf und Doppelschlägen von Köller und Zekan die Torspanne vorentscheidend auf drei Einheiten ausbauen konnten. Esch ließ sich aber nicht abhängen. Treffer von Clemente und Fancelli machten Hoffnungen auf mehr. In den Schlussminuten ließen sich Zekan und Co. aber auch von zwei verschossenen Strafwürfen nicht beirren.

Titelgruppe		Herren
5. Spieltag:		
Red Boys – Berchem		33:32
Standard – Käerjeng		28:31
Esch – HBD		24:28
Die Tabelle		Sp. P.
1. HBD	5	31
2. Red Boys	5	31
3. Berchem	5	30
4. Esch	5	19
5. Käerjeng	5	16
6. Standard	5	8

So geht es weiter:
6. Spieltag, am Samstag:
20.15: Berchem – Standard
20.15: Red Boys – HBD
20.15: Esch – Käerjeng

Relegation		Herren
5. Spieltag:		
Rümelingen – Diekirch		36:32
Redingen – Mersch		22:22
Petingen – Leudelingen		29:28
Die Tabelle		Sp. P.
1. Rümelingen	5	10
2. Diekirch	5	8
3. Petingen	5	6
4. Leudelingen	5	4
5. Mersch	5	1
6. Reedingen	5	1

So geht es weiter:
6. Spieltag, am Samstag:
20.15: Diekirch – Redingen
20.15: Rümelingen – Leudelingen
Am 1. April:
20.30: Petingen – Mersch

Titelgruppe		Damen
5. Spieltag:		
Red Boys – HBD		23:33
Esch – Käerjeng		22:32
Die Tabelle		Sp. P.
1. HBD	5	22
2. Käerjeng	5	12
3. Red Boys	5	8
4. Esch	5	2
So geht es weiter:		
6. Spieltag, am Samstag:		
18.00: HBD – Käerjeng		
18.00: Red Boys – Esch		

Statistik	
Esch: Figueira (1-36', 49-56', 13 Paraden, davon 1 7m, 1 Tor), Menster (36-49', 3 P., davon 1 7m), Journet (56-60', 2 P. davon 1 7m) – Kirsch 4, Krier 4, Labonté 1, Muric 1, Fancelli 1, Clemente 3/2, Tomassini 3, Barkow 2, Vitali 1, Y. Hippert 3	
Düdelingen: Herrmann (1-37', 6 P.), Hensen (37-60', 8 P.), Spirinelli – F. Hippert 2, Steichen, Ilic 3, Zekan 7/1, Köller 5, Kouni 1, Schlessner, Epps, I. Etute 4, O. Etute 6, Mahnen, Steffen, Neuberg	
Schiedsrichter: Bierchen/Lentz	
Zeitstrafen: Esch 3 – Düdelingen 5	
Siebenmeter: Esch 2/2 – Düdelingen 1/4	
Zwischenstände: 5' 2:2, 10' 5:5, 15' 6:9, 20' 10:9, 25' 14:13, 30' 15:15, 35' 17:16, 40' 18:18, 45' 19:22, 50' 21:24, 55' 22:26	
Zuschauer: 153 zahlende	